

Pressemitteilung: 13 281-047/24

Erzeugerpreise fielen im Jänner 2024 um 7,2 % Höchster Rückgang seit Beginn der Aufzeichnungen im Jänner 2000

Wien, 2024-02-29 – Im Jänner 2024 erreichte der Erzeugerpreisindex für den Produzierenden Bereich laut Statistik Austria 118,0 Punkte (Basisjahr 2021) und sank somit um 7,2 % gegenüber Jänner 2023. Im Dezember 2023 hatte die Jahresveränderungsrate –3,0 %, im November –2,8 % betragen. Damit setzte sich der Trend rückläufiger Erzeugerpreise in Österreich zu Beginn des Jahres weiter fort.

„Die Erzeugerpreise sind zu Jahresbeginn 2024 so stark gefallen wie noch nie seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 2000. Der Rückgang von 7,2 % im Vergleich zum Jänner des Vorjahres geht vor allem darauf zurück, dass die Energiepreise ausgehend von dem sehr hohen Niveau im Jänner des Vorjahres um mehr als ein Fünftel gesunken sind und die Preise in anderen Bereichen entweder ebenfalls zurückgingen oder nicht mehr so stark angehoben wurden wie in den Monaten zuvor“, erklärt Statistik Austria-Generaldirektor Tobias Thomas.

Energie deutlich billiger als im Vorjahr

Hauptverantwortlich für den Indexrückgang im Jänner 2024 (–7,2 %) waren die Preissenkungen im Bereich **Energie** (–22,8 %). In den Monaten Dezember und November 2023 wurden noch Preisrückgänge um 12,1 % bzw. 11,0 % beobachtet. Der Preisrückgang im Bereich Energie ist unter anderem auf zwei Faktoren zurückzuführen: Einerseits auf Preisreduktionen im Jänner 2024, andererseits auf einen starken Preisschub im Jänner des Vorjahres und somit einen deutlichen statistische Basiseffekt. Speziell die Preise für industriell erzeugte Gase, Dienstleistungen der Gasversorgung (–24,5 %) sowie für elektrischen Strom und Dienstleistungen der Elektrizitätsversorgung (–25,3 %) fielen im Jahresabstand.

Die Preise für **Vorleistungsgüter** lagen im Jänner 2024 durchschnittlich um 2,4 % unter dem Niveau des Vorjahresmonats (Dezember 2023: –2,4 %, November 2023: –2,8 %). Vor allem die Preisentwicklung für Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (–9,3 %) sowie für Holz und Zellstoff, Papier, Karton und Pappe (–17,1 %) ließen den Index für Vorleistungsgüter sinken. Günstiger wurden auch chemische Grundstoffe, Düngemittel und Stickstoffverbindungen, Kunststoffe in Primärform und synthetischen Kautschuk in Primärform (–11,3 %). Nichteisen-Metalle und Halbzeug daraus verbilligten sich im Jahresabstand um 8,4 %.

Die Preise für **Investitionsgüter** legten im Jänner 2024 um durchschnittlich 3,3 % zu und damit weniger stark als noch in den Monaten zuvor (Dezember 2023: +5,7 %, November 2023: +5,8 %). Zurückzuführen war diese Entwicklung auf einen nachlassenden Preisdruck bei Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige (Jänner 2024: +3,3 %, Dezember 2023: +7,4 %) sowie bei Kraftwagen und Kraftwagenmotoren (Jänner 2024: +3,9 %, Dezember 2023: +6,0 %). Die Preise für Stahl- und Leichtmetallbauerzeugnisse nahmen gegenüber Jänner 2023 um 4,2 % zu. Verbilligungen gegenüber Jänner 2023 verzeichneten hingegen land- und forstwirtschaftliche Maschinen (–3,2 %).

Die Preise für **Konsumgüter** stiegen im Jänner 2024 im Vergleich zum Jänner des Vorjahres um 1,3 % an (Dezember 2023: +2,4 %, November 2023: +2,6 %). Damit verlangsamte sich der Preisauftrieb bei Konsumgütern weiter. Eine Abschwächung des Preisanstiegs konnte für haltbar gemachtes Fleisch und Fleischerzeugnisse (Jänner 2024: +1,2 %, Dezember 2023: +2,2 %) als auch für Back- und Teigwaren (Jänner 2024: +1,9 %, Dezember 2023: +5,3 %) festgestellt werden. Rückgänge verzeichneten die Preise für Milch und Milcherzeugnisse (–3,7 %) sowie für pflanzliche und tierische Öle und Fette (–5,0 %).

Erzeugerpreise im Jänner 2024 um 1,0 % niedriger als im Dezember 2023

Der Indexrückgang um 1,0 % gegenüber dem Vormonat Dezember 2023 resultierte überwiegend aus den Preissenkungen im Bereich der Energieversorgung (-6,8 %). Die Preise in der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie in der Herstellung von chemischen Erzeugnissen fielen im Monatsabstand um 0,3 % bzw. 0,4 %. Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich hingegen die Preise im Maschinenbau (+1,0 %) sowie in der Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel; +1,4 %).

Weitere Informationen zum Erzeugerpreisindex finden Sie auf unserer [Website](#).

Erzeugerpreisindex für den Produzierenden Bereich¹ (Gesamtindex)

Berichtsperiode	Basisjahr 2021 = 100	Veränderung in Prozent	
		Vorperiode	Vorjahresperiode
2023 Jänner	127,1	3,4	14,3
Februar	125,7	-1,1	11,7
März	124,6	-0,9	7,7
1. Quartal 2023	125,8	1,7	11,2
April	122,5	-1,7	4,4
Mai	120,9	-1,3	2,6
Juni	119,9	-0,8	0,8
2. Quartal 2023	121,1	-3,7	2,6
1. Halbjahr 2023	123,5	-	6,8
Juli	119,1	-0,7	-1,3
August	119,5	0,3	-2,4
September	120,0	0,4	-3,8
3. Quartal 2023	119,5	-1,3	-2,5
Oktober	119,9	-0,1	-3,9
November	120,0	0,1	-2,8
Dezember	119,2	-0,7	-3,0
4. Quartal 2023	119,7	0,2	-3,2
Jahresdurchschnitt 2023 insgesamt	121,5	-	1,8
2024 Jänner ²	118,0	-1,0	-7,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, monatliche Preiserhebungen.

1) Erzeugerpreisindex für den Produzierenden Bereich (ÖNACE 2008 Abschnitte B bis E) Gesamtmarkt. – 2) Vorläufiges Ergebnis.

Informationen zur Methodik des Erzeugerpreisindex für den Produzierenden Bereich (EPI 2021): Im Basisjahr einer Indexreihe wird die durchschnittliche Jahresmesszahl auf 100 normiert. Die Indexreihe wird mit dem Basisjahr bezeichnet, d. h. die durchschnittliche Messzahl des Index der Erzeugerpreise für den Produzierenden Bereich 2021 beträgt 100,0 im Jahr 2021. Die Indexwerte und Veränderungsraten für Wirtschaftszweige bzw. Gütergruppen mit weniger als drei auskunftsgibenden Meldern unterliegen der Geheimhaltung.

Bei Rückfragen zum Thema wenden Sie sich an:

Ingrid Vrabec, Tel.: +43 1 711 28-8103, E-Mail: ingrid.vrabec@statistik.gv.at

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin:

STATISTIK AUSTRIA | Bundesanstalt Statistik Österreich | Guglgasse 13 | 1110 Wien | www.statistik.at

Pressestelle: Tel.: +43 1 711 28-7777 | E-Mail: presse@statistik.gv.at

© STATISTIK AUSTRIA